

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau Zeuthen
in Zeuthen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

09. – 11.03.2016

Schulträger

Gemeinde Zeuthen



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation-brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau Zeuthen unter www.gesamtschule-zeuthen.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	363	335	92
Eltern	363	282	78
Lehrkräfte	53	52	98

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	38
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	38/58
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
19	-	19

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	9	6	16	6	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau Zeuthen wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Musikbetonte Gesamtschule Paul Dessau Zeuthen formte in den zurückliegenden Jahren ihr traditionelles Profil weiter aus. Sie stellte zum Schuljahr 2015/2016 den Antrag auf Entfristung des Modellversuchs „Spezialklasse Musik“ und damit den dauerhaften Status einer „Schule mit besonderer Prägung“. Schülerinnen und Schüler können sich über einen Eignungstest für diese Klasse bewerben. Die Ausbildung erfolgt vorrangig in den Bereichen Gesang und Musiktheorie. Ein Musikinstrument kann erlernt werden. Musikalische Bildung ermöglicht die Schule zudem im Wahlpflichtunterricht und im offenen Ganztage. Daneben wird Wert auf eine hohe Unterrichtsqualität und vielfältige zusätzliche Angebote im naturwissenschaftlichen Bereich gelegt. Projekte und Aktivitäten in Kunst und Sport unterstützt die Schule ausdrücklich. Erklärtes Ziel ist die Bereitstellung breit gefächerter Entwicklungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschule ist zudem Stammschule für Kinder von Fahrenden.

Die vier Lehrgebäude, die Mehrzweckhalle und der umfangreich sanierte Sportplatz sind auf einem Campus zusammengefasst. Die für zwei Felder ausgelegte Halle und der Sportplatz werden auch von der Gemeinde und Sportvereinen genutzt. In der Mehrzweckhalle befinden sich eine für Veranstaltungen nutzbare Bühne und ein weiterer kleinerer Konferenzraum. Die historische Klinkerfassade des Hauptgebäudes wurde erneuert. In diesem Haus steht eine Cafeteria für die Schülerspeisung und als Aufenthaltsraum zur Verfügung. Darin wurde das Parkett aufgearbeitet. In den vergangenen fünf Jahren verwendete die Gemeinde nach Schulträgerauskunft vom 29.02.2016 in den letzten fünf Jahren für die bauliche Sanierung fast 4 Mio Euro, über 320.000 Euro sind für weitere Maßnahmen geplant.

Sechs Räume stehen vormittags für den Musikunterricht der Gesamtschule und nachmittags für die Kreismusikschule zur Verfügung. Der Schulträger hält für beide Einrichtungen eine breite Palette von Musikinstrumenten instand. Schülerinnen und Schüler werden in ihrer musikalischen Ausbildung unterstützt. Für diesen Bereich stellt die Gemeinde jährlich 15.000 Euro bereit. Im so genannten „NaWi-Cube“ sind moderne Fachkabinette für Biologie, Chemie und Informatik eingerichtet. Ein Raum wurde durch den Gewinn einer der drei Siebprämierten der bundesweiten Ausschreibung der Heinz und Gisela Friedrichs Stiftung als Schülerforschungszentrum ausgestattet. In der so genannten „Spox“ sind Räume für den Kunstunterricht hergerichtet. Im Flachbau befinden sich neben Unterrichtsräumen ein Konferenzraum und ein Bereich für die Schulsozialarbeit.

In der Schule sind insgesamt vier PC-Kabinette eingerichtet. Acht interaktive Tafeln und mehrere Beamer mit Laptops erweitern die Unterrichtsmöglichkeiten. Es gibt einen Raum für Gespräche mit Eltern, Schülerinnen und Schülern. Das gesamte Gelände und der größte Teil der Unterrichtsräume sind rollstuhlgerecht erschlossen.

Auf dem Schulhof eröffnen eine Außenbühne, ein grünes Klassenzimmer und Tischtennisplatten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Im Eingangsbereich der Schule befinden sich Informationstafeln und -kästen der Schulleitung und der Schülervertretung. Die Ausstellungen mit Schülerarbeiten in den Fluren werden halbjährlich gewechselt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet ist auf Grund der Profilierung der Schule sehr umfassend und wird als kleinstädtisch in der Nähe der Bundeshauptstadt beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt nicht vor. Schulleitung und Schulträger erklärten, dass die Schule übernachgefragt sei, jedoch deren Kapazitäten eine Erweiterung nicht ermöglichen.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 730 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl schwankte seit dem Schuljahr 2013/2014, ist jedoch insgesamt stabil. Die Sekundarstufe I ist vierzügig, die Sekundarstufe II im Kurssystem organisiert. Es lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den

Förderschwerpunkten „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Lernen“ sowie zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz in der Sekundarstufe I beläuft sich auf 28 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 62 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter ein Sonderpädagoge und eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung. Die Zusammensetzung des Kollegiums verändert sich seit dem Schuljahr 2013/2014 allmählich. Es verließen insgesamt acht Lehrkräfte die Schule, zwölf Lehrkräfte kamen neu hinzu. Es werden im Schuljahr 2015/2016 sieben Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Regelmäßig führen mehrere Studentinnen und Studenten schulpraktische Übungen und Hospitationspraktika an der Schule durch. Zwei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer und eine pädagogische Unterrichtshilfe unterstützen die Schule bei der Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Frau Wilms leitet die Schule seit dem Schuljahr 2014/2015. Sie wird in ihrer Tätigkeit seither von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Schünke sowie dem Oberstufenkoordinator Herrn Hausstein unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin, eine Schulsekretärin und ein Schulsekretär. Drei Hausmeister sind für die Schule und weitere Objekte der Gemeinde zuständig.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachüberg. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,03	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,92				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,05	2,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,00				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,32	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,92	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,66	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,39				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,87	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,16	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,05	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,84	2,5			7.3 Klare Lernziele
	2,89	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,21				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,32	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,11	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,00	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,68	2,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,68	2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
1,82					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,74	2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,03	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112630>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau Zeuthen dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft sind sehr zufrieden mit ihrer Schule. Sie nehmen eine entspannte und konstruktive Arbeitsatmosphäre wahr. Die Musikorientierung ist ein von vielen Beteiligten benannter Grund für ihre Zufriedenheit. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Freude der Lehrkräfte an der Arbeit mit ihnen spürbar. Unterrichtsstoff wird verständlich vermittelt. Sie erfahren eine ausgeprägte Betreuung und Förderung, die auch für die Eltern erlebbar ist. Diese schätzen zudem die im Vergleich zur gymnasialen Bildung breiter aufgestellten Möglichkeiten zur Erlangung verschiedener Schulabschlüsse für ihre Kinder. Die Schulleitung wird als offen für Ideen und Vorschläge aus der Schülerschaft wahrgenommen. Die Lehrkräfte erhalten vielfältige Gelegenheiten, ihre Ideen in Projekten und Arbeitsgemeinschaften zu verwirklichen. Die neue Schulleitung bietet ihnen ein konstruktives Arbeitsklima und führt anstehende Probleme einer gemeinsamen Lösung zu. Offenheit und Kollegialität erleichtern das gemeinsame Arbeiten. Sie spüren einen großen Zusammenhalt im Kollegium.

Wenngleich die Lehrkräfte eine Verbesserung der Kommunikation wahrnehmen, wünschen sie sich einen institutionalisierten Austausch von Ideen und Innovationen zwischen älteren und jüngeren Kolleginnen und Kollegen, der auch über Fachbereiche hinweg stattfinden soll. Sie benötigen mehr Möglichkeiten, sich im Unterricht zu besuchen, um voneinander zu lernen und sich auszutauschen. Das multimediale Lernen stößt immer noch an Grenzen durch die ungleiche Ausstattung der Räume; die vorhandene Technik ist teilweise nicht kompatibel. Lehrkräfte gleichen dies teilweise durch den Einsatz privater Mittel aus. Sie wünschen sich mehr Selbstbestimmung für Schulen in der Ausgestaltung des Lehrstoffs und einen größeren Leistungsanreiz. Eltern nehmen trotz intensiver Bemühungen der Schule die Häufung von Unterrichtsausfall in bestimmten Fächern und Klassen wahr, wodurch sie das erfolgreiche Ablegen des Abiturs gefährdet sehen. Die Qualität des Vertretungsunterrichts scheint ihnen nicht immer ausreichend. Sie bemerken Reserven im Austausch zwischen den Gremien und unter den Eltern sowie eine zuweilen für sie spürbare Konkurrenz zwischen dem musikalischen und dem naturwissenschaftlichen Zweig in der Schule. Der Stundenplan ist nach ihrer Auffassung durch die Anordnung der Unterrichtsstunden nicht in jedem Fall schülerfreundlich gestaltet. Sie benannten ebenso wie Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler Reserven bzgl. der Verfügbarkeit von interaktiven Medien. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich die Einrichtung von Kursen auch mit geringerer Schülerzahl, um eine größere Vielfalt zu gewährleisten. Sie möchten noch mehr nach ihren Wünschen bei der Gestaltung von Schule und Ganzttag gefragt werden. Das Raumangebot, beispielsweise im Kunstbereich, erscheint Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern zu gering.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	24	60	13	0	0	0	3	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

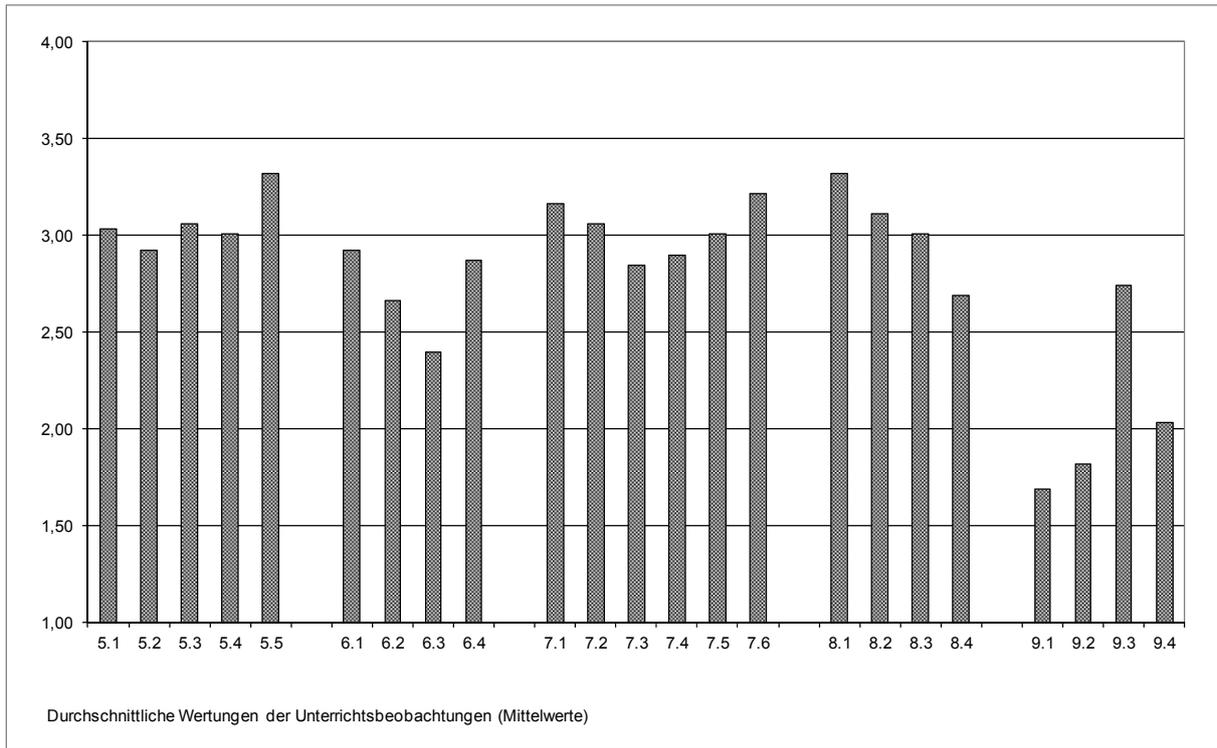
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	34	16	18

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

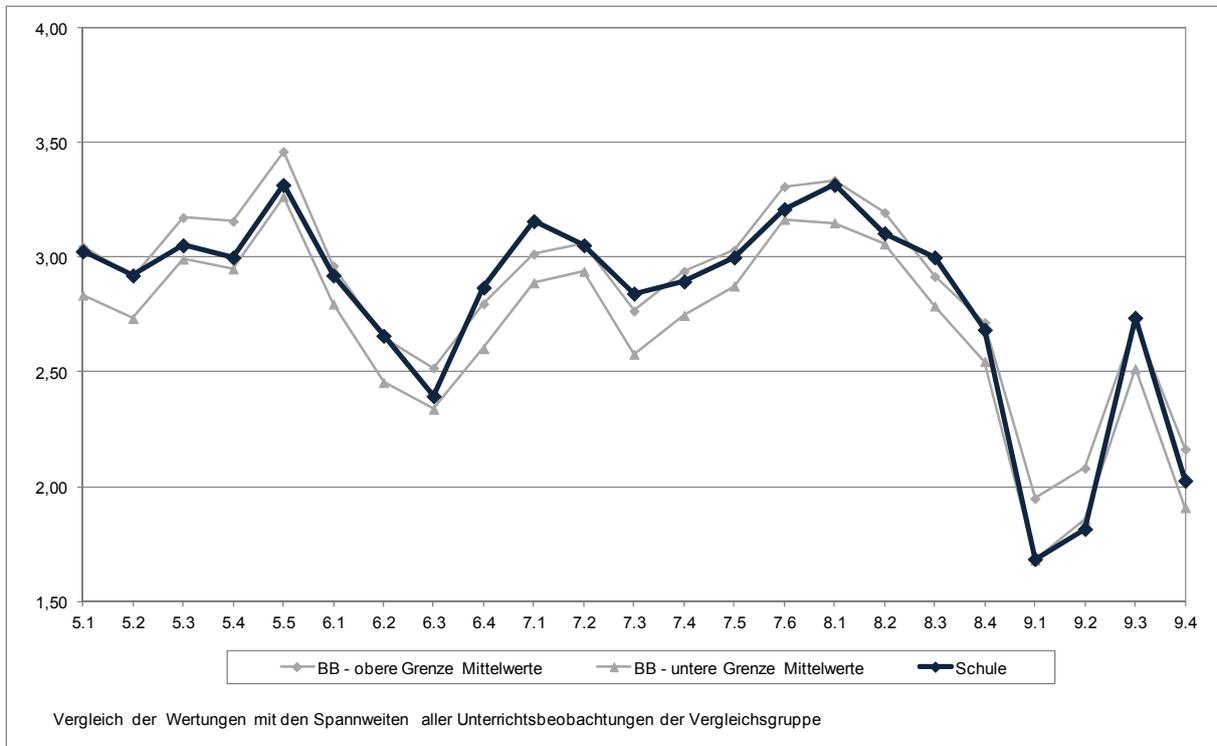
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau Zeuthen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3499 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Gesamtschule war durch ein konstruktives Lernklima sowie das strukturierte Vorgehen der Lehrkräfte gekennzeichnet. Die Arbeitsatmosphäre war von gegenseitiger Akzeptanz geprägt. Die Lehrkräfte handelten den Schülerinnen und Schülern gegenüber in der Regel wertschätzend und respektvoll. Dies trug zu den höflichen und vertrauensvollen Umgangsformen der Schülerinnen und Schüler bei, die sich untereinander stets kooperations- und hilfsbereit verhielten. Die mehrheitlich gelebten Regeln des gemeinsamen Arbeitens begünstigten ein entspanntes Unterrichtsgeschehen. Insgesamt wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt. Lehrmittel lagen vorwiegend bereit, Übergänge zwischen verschiedenen Arbeitsphasen gelangen teilweise sehr effizient. Zuweilen begannen oder endeten die Unterrichtsstunden nicht pünktlich.

Die Lehrkräfte hatten die Tätigkeit der Lernenden, aber auch Inaktivität im Blick. Sie agierten umsichtig und gelegentlich vorausschauend. Hin und wieder auftretende Unstimmigkeiten wurden rasch und angemessen beendet. Häufig verlief der Unterricht störungsfrei.

Den Aufbau des Unterrichtsgeschehens verdeutlichten die Lehrkräfte zumeist, indem sie den Schülerinnen und Schülern den Unterrichtsverlauf mündlich mitteilten, in Einzelfällen schriftlich bekanntgaben. Überwiegend besprachen sie mit den Schülerinnen und Schülern den Sinn des zu Lernenden bzw. diesen waren die Lernziele und die weiteren Unterrichtsschritte bekannt.

Klare Aufgabenstellungen und verständliche Erklärungen knüpften an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an. Beispiele aus dem Alltag bereicherten das Unterrichtsgeschehen. Häufig regten die Lehrkräfte die Lernenden mit interessanten Problemstellungen zur Mitarbeit an. Sie setzten mehrheitlich anschauliche Arbeitsmaterialien ein. Die wechselnden Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig. Als Sozialformen kamen in ausgewogenem Maße zu je etwa einem Drittel Einzelarbeit, Partner- bzw. Gruppenarbeit und Frontalunterricht zum Einsatz. Als Unterrichtsform waren neben Schülerarbeit und Unterrichtsgespräch mehrfach Schülervorträge zu beobachten.

Überwiegend konnten die Schülerinnen und Schüler dem vorgegebenen Arbeitstempo folgen, oder die Lehrkräfte passten die Arbeitszeit der Lerngruppe an. In wenig mehr als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen konnten die Lernenden die Reihenfolge der zu erledigenden Aufgaben, Lernwege oder die Zeiträume der Bearbeitung selbst festlegen. Andererseits bestimmten zu häufig enge methodische und inhaltliche Vorgaben für die Arbeitsaufträge das Unterrichtsgeschehen. Zu selten erhielten Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, selbstständig an der Planung oder inhaltlichen Umsetzung der Lernziele mitzuwirken. Dies gelang in einigen Fällen durch die Auseinandersetzung mit ergebnisoffenen Problemstellungen.

Auf individuelle Lernvoraussetzungen gingen die Lehrkräfte in Ausnahmefällen ein, indem sie Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bzw. verschiedenen Umfängen zum Einsatz brachten oder die Zusammensetzung von Gruppen und Lernpartnern gezielt steuerten. In den meisten Sequenzen waren vorbereitete Differenzierungen nicht oder nur geringfügig zu beobachten. Je nach Fortgang des Lernprozesses veränderten die Lehrkräfte für einige Schülerinnen und Schüler Arbeitsaufträge bzw. hielten Zusatzaufgaben bereit. Die Schülerinnen und Schüler erhielten überwiegend situativ individuelle Hilfen durch die Lehrkräfte, jedoch nur in einigen Fällen zielgerichtet durch installierte Helfersysteme bzw. in den geplanten sozialen Lernformen.

Die Lehrkräfte motivierten und ermunterten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich für die Bewältigung ihrer Aufgaben und zeigten Vertrauen in deren Leistungsbereitschaft. Gelegentlich spornten sie sie zu besonderen Leistungen an. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheit, Schwierigkeiten und Erfolge in ihrem Lernprozess deutlich zu machen.

Fehler wurden teilweise als Chance für die Erreichung des Lernziels wahrgenommen, indem die Lernenden solche selbst fanden und Lösungswege erklärten. Zu häufig blieb wenig Raum dazu oder es fand nur ein unkommentierter Vergleich der Lösungen statt. Detaillierte Leistungsrückmeldungen gaben die Lehrkräfte selten individuell und mit fundierter Begründung für einzelne Schülerinnen und Schüler, im überwiegenden Teil der Beobachtungen lediglich allgemein für die Lerngruppe. Teilweise blieb auch die Anerkennung von Lernfortschritten und angestrebtem Verhalten undifferenziert. In anderen Fällen lobten die Lehrkräfte jedoch individuell und spontan Schülerinnen und Schüler für ihre aktive Beteiligung am Unterricht.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die vorgelegten schuleigenen Lehrpläne⁶ wurden seit dem Schuljahr 2012/2013 überarbeitet. Sie sind überwiegend innerhalb eines Faches einheitlich gestaltet und weisen die zu entwickelnden Sach- und Methodenkompetenzen, teilweise zudem personale Kompetenzen auf. Für einige Fächer sind im Bereich der Sekundarstufe I zusätzliche zu erarbeitende Inhalte für den Erweiterungskurs ausgewiesen. Die eingesehenen Lehrpläne enthalten Hinweise auf andere Fächer, teilweise auch auf dort zu behandelnde Themen, an die im Unterricht des eigenen Faches angeknüpft werden kann. Die Einführungstage zu Beginn des Schuljahres beinhalten insbesondere für die Jahrgangsstufe 11 ein überfachliches Methodentraining. Gemeinsame Projekte verschiedener Fächer sowie die fachübergreifende Gestaltung von Exkursionen und Schulfahrten sind üblich. Gleichwohl sind verbindliche inhaltliche fachübergreifende bzw. fächerverbindende Festlegungen für den regulären Unterricht oder abweichende Organisationsformen nicht getroffen worden.

Die Einführung in elektronische Medien sowie der produktive und kritische Umgang mit diesen sind in allgemeiner Form im Schulprogramm und mit konkreten Unterrichtsinhalten in mehreren Fächern verankert. Umfangreichere Ausführungen hierzu in den Lehrplänen W-A-T und Deutsch sind hierfür die Arbeitsgrundlage.

Informationen zu den in einem Schuljahr zu vermittelnden Inhalten der Fächer erhalten Eltern überwiegend in den Elternversammlungen und auf Nachfrage. Den Schülerinnen und Schülern werden dieses zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Themas mitgeteilt.

Festlegungen zur Förderung und Herausforderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm umfangreich dargelegt. Die Möglichkeit zu einer breiten musikalischen Bildung soll sich auf Leistungsfähigkeit insgesamt auswirken. Sie wird nicht nur durch die Spezialklassen in der Sekundarstufe I sondern auch in Grundkursen bzw. Kursen mit erhöhtem Anforderungsniveau bis zum Abitur angeboten. Musikalische Begabung kann im Wahlpflichtfach mit insgesamt vier Stunden, in drei Schulchören und im Ganztagsbereich durch Schülerbands sowie die Angebote der Kreismusikschule ausgebildet und erweitert werden. Der Wahlpflichtbereich ab der Jahrgangsstufe 9 wurde durch einen zweijährigen technikorientierten Kurs „Junior-Ingenieur-Akademie“⁷ erweitert. In mehreren Arbeitsgemeinschaften wird zusätzlich intensiv in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik gearbeitet. Ein aktuelles Beispiel ist das Forschungsthema „Algenzucht contra Monokultur – dennoch Biogas“. Viele Preise auf Bundes-, Landes- und Regionalebene dokumentieren die erfolgreiche Tätigkeit. Andere Interessen können z. B. in den Arbeitsgemeinschaften Sport und Angeln entwickelt werden. Jährlich werden Schülerinnen und Schüler auf die Sprachprüfung DELF⁸ vorbereitet.

Die ebenfalls im Schulprogramm festgehaltene Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie zeitweiligen Schwierigkeiten in verschiedenen Fachgebieten wird neben der Differenzierung in Grund- und Erweiterungskursen in einem umfangreichen Förderangebot umgesetzt. Förderstunden

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Musik.

⁷ Basis ist eine Kooperation von Schule, Wissenschaft und Wirtschaft.

⁸ Diplôme d'Etudes en langue française.

finden für alle Jahrgangsstufen einzeln und jahrgangsstufenübergreifend in Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen statt, bzgl. LRS für die Jahrgangsstufen 7 bis 10.

Der sonderpädagogischen Förderung widmen die Lehrkräfte besondere Aufmerksamkeit. Die Klassenlehrkräfte erstellen in enger Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogen Förderpläne, die mindestens halbjährlich evaluiert und entsprechend den Beobachtungen und Bedarfen fortgeschrieben werden. Darin ist auch die Kenntnisnahme der Eltern durch Unterschrift festgehalten. Um intensives Lernen zu gewährleisten, unterstützen die sonderpädagogisch ausgebildeten Lehrkräfte und das pädagogische Hilfspersonal gezielt die Fachlehrkräfte im gemeinsamen Unterricht. In einer Liste sind für diesen Bereich sowie für Schülerinnen und Schüler in förderdiagnostischer Lernbeobachtung bzw. mit gewährten Nachteilsausgleichen Hinweise für Fachlehrkräfte festgehalten, die einen schnellen Überblick ermöglichen.

Zur Bewältigung der vielschichtigen Förderaufgaben ist eine Lehrkraft bzgl. LRS ausgebildet, mehrere Lehrkräfte bilden und bilden sich fort in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und störendes Verhalten im Unterricht.

Wenngleich die Konferenz der Lehrkräfte keinen Beschluss zur Lernbeobachtung fasste, ist in den schuleigenen Lehrplänen der Jahrgangsstufe 7 für Mathematik und Deutsch die Feststellung der Lernausgangslagen verbindlich festgehalten sowie nachweislich in der Fachkonferenz Englisch thematisiert. Genutzt werden dazu die Materialien des LISUM⁹. Die Lehrkräfte ziehen Schlussfolgerungen für ihren Unterricht und legen teilweise den Eltern die Ergebnisse vor. Auch in anderen Fächern führen Lehrkräfte entsprechende Tests durch.

Eltern erfahren in den zweimal pro Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen vom aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder. Deren Teilnahme an den Gesprächen ist in der Regel erwünscht. Der Termin des zweiten Elterngesprächs wurde auf Anregung der Elternschaft auf den Beginn des zweiten Halbjahres vorverlegt, um intensiver auf die Lernentwicklung Einfluss nehmen zu können. Entsprechende Hinweise im Unterricht und zu schriftlichen Lernerfolgskontrollen sind üblich. Zensurenübersichten zwischen den Zeugnissen geben zusätzliche Orientierung.

Zu Festlegungen der Leistungsbewertung, Versetzungsregelungen, Kursbelegung und möglichen Abschlüssen erhalten Eltern in den Elternversammlungen Informationen. Gelegenheit zu individueller Beratung bzgl. der Teilnahme an bestimmten Kursen ist in Eltern- und Schülergesprächen.

Die Konferenz der Lehrkräfte fasste einen Beschluss zu der Funktion von Hausaufgaben, deren ausgewogener Erteilung und dem Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben. Dessen Umsetzung erfolgt im Kollegium in unterschiedlichem Maße. Ein Beschluss der Schulkonferenz zur Rolle von Hausaufgaben steht aus.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wie die Berechnung von Noten, die Mindestanzahl von Mitarbeitsnoten oder die Bewertung von allen Anforderungsbereichen in der Sekundarstufe II sind durch die Konferenz der Lehrkräfte verbindlich festgehalten. Nähere Festlegungen beschlossen die Fachkonferenzen, z. B. zur Bewertung von Präsentationen oder Einzelleistungen in Gruppenarbeiten.

4.4 Schulkultur

Die Orientierung der Schülerinnen und Schüler auf die vielfältigen Möglichkeiten von Berufsausbildung und Studium ist ein wichtiges Anliegen der Gesamtschule. Sie haben vielfach Gelegenheit, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. In der Jahrgangsstufe 8 können sie sich an insgesamt zehn Praxislernetagen in der Holzwerkstatt der Schule bzw. in Umweltberufen und im Gastgewerbe an der ZAL¹⁰ in Wildau ausprobieren. Jeweils zweiwöchige Praktika sind in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Tradition. Diese werden intensiv im W-A-T-Unterricht vorbereitet und ausgewertet. Materialien des Berufswahlpasses nutzen

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁰ Zukunft! Arbeit! Leben! ZAL Berlin-Brandenburg GmbH.

Schülerinnen und Schüler z. B. zur Potenzialanalyse bereits ab Jahrgangsstufe 7. Hierin werden Zertifikate gesammelt, so zur Teilnahme am Zukunftstag. Die Jahrgangsstufenfahrt 8 führt die Schülerinnen und Schüler in das Jugendbildungszentrum Blossin e. V. zu einem sozialen Kompetenztraining.

Schülerinnen und Schüler nutzen Programme wie „Start 2 Fly“ oder „Start 2 Health“. Studieninteressierte erhalten fächerverbindend durch speziell aufbereitete Angebote Einblick in Lehr- und Forschungsthemen in Informatik und den Naturwissenschaften. Unter anderem stellt das DESY¹¹ Zeuthen Materialien für Unterrichtsvorhaben zur Verfügung. Begonnen wurden auf Initiative von Schülerinnen und Schülern Forschungsarbeiten zur Verockerung von Wasser mit der DNWAB¹². Zudem forschen Schülerinnen und Schüler u. a. in der TH Wildau an Lactosesensoren. Die Betätigung in der „Junior-Ingenieur-Akademie“ ist durch Unterstützung der Deutschen Telekom möglich. Die Beziehungen zu mehreren Partnern aus der Wirtschaft sind mit aktuellen Kooperationsverträgen untersetzt.

Am Tag der Wirtschaft stellen sich verschiedene Betriebe der Region, Studien- und Forschungseinrichtungen in der Schule vor. Speziell für die Jahrgangsstufe 13 ist ein Tag zur Studienvorbereitung pflichtig, an dem vor allem Studenten der Humboldt-Universität, TH Wildau, Universität Cottbus usw. Studienmöglichkeiten erläutern. Dorthin werden zudem regelmäßig Exkursionen durchgeführt. Assessmentcenter, Bewerbungs- und Verhaltenstrainings von Krankenkassen und der Sparkasse helfen bei lebenspraktischen Übungen sowohl für eine Berufsausbildung als auch für ein Studium. Eine von der Gemeinde Zeuthen in der Schule eingesetzte Angestellte hilft unter anderem Schülerinnen und Schülern, Praktikumsplätze zu suchen und sich in den verschiedenen Angeboten zu Berufsausbildung und Studium zurechtzufinden. Das Büro für Musik, Berufs- und Studienorientierung der Schule ist hierfür der zentrale Anlaufpunkt. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften sowie der Schulleiterin individuell beraten. Die Schule nutzt weiterhin Angebote wie den Mädchen-Technik-Kongress der Humboldt-Universität oder den Tag der Medien in Berlin.

Die Vermittlung von Kernkompetenzen, insbesondere um im sozialen und im Berufsleben bestehen zu können, ist als ein Schwerpunkt im Schulprogramm verankert. Eine dazugehörige Übersicht stellt die Arbeit mit dem Berufswahlpass, Maßnahmen der Kompetenzorientierung der Schülerinnen und Schüler, Praxisphasen und die Tätigkeit der Agentur für Arbeit nach Jahrgangsstufen bzw. Bildungsgang geordnet dar. Die Information zum Schuljahr 2015/2016 auf der Homepage der Schule fasst die Erfolge, Ziele und Möglichkeiten in diesem Bereich wie auch für andere Gebiete des Schullebens zusammen und benennt die Ansprechpartnerin der Gemeinde an der Schule mit ihren Aufgaben.

Die neu gestaltete und aktualisierte schuleigene Homepage gibt Auskunft über alle Bereiche des Schullebens. Im Schuljahresterminplan sind Veranstaltungen und Treffen aller Gremien vermerkt. Über den Schulserver „IServ“ werden Mitglieder und beratende Mitglieder von Gremien benachrichtigt und erhalten die entsprechenden Protokolle. Die Klassenlehrkräfte geben Informationen an Eltern, Schülerinnen und Schüler weiter. Außerdem sind sowohl die Informationskästen im Eingangsbereich des Haupthauses als auch die Vertretungs-App für Smartphones für aktuelle Mitteilungen nutzbar. Flyer über schulische Angebote vervollständigen die Informationsmöglichkeiten.

Eltern, Schülerinnen und Schüler nehmen auf verschiedene Art und Weise Verantwortung an der Schule wahr. Sie sind zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Schule in den Steuergruppen Evaluation und Schulprogramm aktiv.

Eine Gruppe von „Demokratielotsen“ wirkt an Möglichkeiten der Umsetzung von Ideen der Schülerinnen und Schüler mit. Sie erhält dabei Unterstützung von der Schulsozialarbeiterin. Ein Vorhaben ist die Ausgestaltung des Schülerklubs. Schüler helfen Schülern durch Förderangebote im Ganztage. Andere entwickeln Projektideen für die besonderen Schulwochen, zu deren Verwirklichung sie beitragen. Besonders aktiv sind Schülerinnen und

¹¹ Deutsches Elektronen-Synchrotron.

¹² Dahme-Nuthe-Wasser-Abwasser-Betriebsgesellschaft.

Schüler in den vielfältigen Musikprogrammen. Schülerbands sind durch Eigeninitiative tätig. Markenzeichen für die Schule sind das Weihnachts- und das Sommerkonzert. Hier sowie auf dem Schulfest und bei anderen Veranstaltungen obliegen die technische Absicherung und die Moderation vollständig Schülerinnen und Schülern. Mit großem Einsatz stellen sie am Tag der offenen Tür den Besuchern ihre Schule vor.

Die Vereinigung der Förderer der Musikbetonten Gesamtschule Paul Dessau e. V. stellt Gelder für Veranstaltungstechnik oder T-Shirts mit dem Schullogo zur Verfügung, die auch nach außen die Zusammengehörigkeit dokumentieren. In vielen Klassen organisieren Eltern Stammtische und hospitieren bei Problemen im Unterricht. Eltern nehmen an den etwa viermal im Schuljahr stattfindenden Elternseminaren teil, die auch für Eltern anderer Schulen und Lehrkräfte offen sind, und stellen sich gelegentlich als Referenten zur Verfügung. Ebenso gestalten sie Unterricht z. B. in Chemie mit oder laden Schülerinnen und Schüler ein, ihren Arbeitsplatz zu besuchen.

Lehrkräfte bitten Eltern, Schülerinnen und Schüler um Unterstützung bei den schulischen Vorhaben und denen der jeweiligen Klasse. Sie engagieren sich ferner durch die Teilnahme an Auftritten des Lehrerchors und einer neu gegründeten Lehrer-Band der Schule.

Die Gesamtschule ist mit den Schulen der Region gut vernetzt. Die Schulleitung arbeitet mit denen des Humboldt-Gymnasiums in Eichwalde, des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums und des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Königs Wusterhausen zusammen. Lehrkräfte dieser Schulen tauschen sich zum neuen Rahmenlehrplan in W-A-T aus. Mit der Ludwig Witthöft Oberschule Wildau wurde ein gemeinsames Kunstprojekt realisiert. Bis zum Schuljahr 2014/2015 bestand eine enge Kooperation mit der Brandenburgischen Schule für Blinde und Sehbehinderte Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen“ Königs Wusterhausen.

Alle Schulen der Gemeinde Zeuthen haben auf Leitungsebene begonnen, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Die Gesamtschule bietet für die Humboldt-Grundschule in Eichwalde, die Grundschule Schulzendorf und die Grundschule am Wald Zeuthen jeweils Tage der Musik, der Naturwissenschaften und die Erprobung wissenschaftlichen Arbeitens im Schülerforschungszentrum an. In der Grundschule am Wald Zeuthen gestalten zudem Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule einen Lesetag. Mit dieser Grundschule werden Chorkonzerte und Musikprojekte durchgeführt. Die Lehrkräfte für Sonderpädagogik begleiten systematisch den Übergang von Schülerinnen und Schülern in die weiterführende Schule.

Bis zum Schuljahr 2014/2015 waren jeweils zweimal Schülerinnen und Schüler aus der Gesamtschule in einer französischen Schule zu Gast und empfingen diese ebenfalls. Aus organisatorischen Gründen bei den französischen Partnern konnte im darauffolgenden Schuljahr keine Zusammenarbeit hergestellt werden.

Über Fragen der Berufs- und Studienorientierung hinaus unterhält die Musikbetonte Gesamtschule Zeuthen mehrere mit Verträgen untersetzte Kooperationen. Zu nennen ist zunächst die Kreismusikschule Landkreis Dahme-Spreewald. Unterstützung bei der Musikförderung erhält die Gesamtschule außerdem vom Lehrstuhl Musikpädagogik und Musikdidaktik der Universität Potsdam. Die Dekorations- & Bühnenbau GmbH i-point Waltersdorf unterstützt die Schule nicht nur mit Praktikumsplätzen, sondern stellt auch Materialien für den Unterricht bereit. Zudem sind Partner für die Ausgestaltung des Ganztags vertraglich gebunden.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Mit der Bestandsaufnahme aller Beschlüsse und Gegebenheiten wurde in großem Umfang die Organisation des Unterrichts und des Ganztags mit der Einordnung der musikbetonten und naturwissenschaftlich-technischen Angebote überprüft. Als Schwerpunkte werden die äußere Differenzierung in Kursen und Förderunterricht sowie die Ganztagsangebote an fünf Wochentagen ständig koordiniert und angepasst.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 wurden in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte mehrere Konzepte, wie z. B. die Hausordnung, teilweise mehrfach beraten, überarbeitet und beschlossen. Regelmäßig sind die variablen Ferientage und Anrechnungsstunden Teil der Beschlusslage. Breiten Raum nahm die Diskussion zur Einführung des Blockunterrichts ein, die nach Hospitationen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften an Schulen mit dieser Organisationsform verworfen wurde. Das Schulfahrtenkonzept wurde zum Konzept der besonderen Schulwochen erweitert. Es umfasst die erste Schulwoche mit Kennenlertagen und ein Methodentraining für die Jahrgangsstufen 7 und 11, die Fahrtenwoche und am Ende des Schuljahres die Projektwoche. Damit erfährt das schuleigene Vertretungskonzept eine umfassende Ergänzung. Ein Ordner mit Materialien für unvorhersehbare Vertretungsstunden ist im Lehrerzimmer griffbereit. Genutzt werden jedoch eher die Möglichkeiten der Kommunikationsplattform IServ. Hier haben die Fachkonferenzen Bereiche, auf denen sie Material ablegen können. Zunehmend werden Aufgaben bereitgestellt, auf die die Schülerinnen und Schüler u. a. für den Vertretungsfall zugreifen sollen. Aufgaben liegen auch im Sekretariat in Papierform bereit. Bei Langzeiterkrankungen von Lehrkräften kümmerte sich die Schulleitung in hohem Maße selbst um Ersatzlehrkräfte, um das Vertretungskontingent nutzen zu können. Der absolute Unterrichtsausfall der Schule liegt beständig unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Konferenz der Lehrkräfte bietet jährlich Gelegenheit, Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildung zu beraten. Seit dem Schuljahr 2013/2014 wurden z. B. Mobbing und Internetkriminalität, Unterrichtsmethoden oder Gesundheitsmanagement thematisiert. Dazu nutzte die Schule wiederholt Angebote von Vertretern des BUSS, eigene Kompetenzen und die der an der Schule betreuten Referendare sowie Fachkräfte der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Der Autismusverband Brandenburg¹³ führte eine schulinterne Fortbildung zu autistischem Verhalten an der Schule mit allen Lehrkräften durch.

Nicht für alle Fachkonferenzen der Schule sind mindestens zweimalige Arbeitstreffen durchgängig nachweisbar. Die inhaltliche pädagogische Arbeit der Lehrkräfte einiger Fächer ist einerseits sehr ausgeprägt und einschließlich Beschlussübersicht protokolliert, andererseits in einem Teil der vorgelegten Unterlagen nur in Ansätzen bzw. nicht nachvollziehbar. In Einzelfällen führen Lehrkräfte kollegiale Unterrichtsbesuche durch, um mit- und voneinander zu lernen. Die Lehrkräfte kooperieren auf Basis der Jahrgangsstufenkonferenzen und über diese hinaus. Sie tauschen in diesem Organisationsrahmen Materialien, Ideen und Erfahrungen aus.

Neben den bereits genannten Steuergruppen bildete sich auf Initiative der Lehrkräfte eine Raum- und Medienkommission, die Möglichkeiten der intensiveren Nutzung neuer Medien an der Schule prüfen und verbessern will. Eine Arbeitsgruppe wirkte an der Erstellung des Schulfahrtenkonzepts mit. Temporär arbeiten die Lehrkräfte zur Vorbereitung und Durchführung der schulischen Veranstaltungen zusammen.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in einem Gespräch und einem Rundgang durch die Schulleiterin in die schulischen Gegebenheiten eingeführt. Über die Kommunikationsplattform der Schule erhalten sie Zugang zu allen wichtigen Unterlagen. Sie werden im Kollegium der Lehrkräfte freundlich aufgenommen und in den Fachkonferenzen in die inhaltliche Arbeit einbezogen. Als stellvertretende Klassenlehrkräfte werden sie allmählich mit der pädagogischen Arbeit der Schule vertraut gemacht. Die Schulleiterin informiert sich in Gesprächen über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine systematische Evaluation der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte im Unterricht fand in den Schuljahren 2012/2013 bis 2015/2016 nicht statt. Einzelne Lehrkräfte befragen

¹³ Autismus Deutschland e. V.

regelmäßig ihre Schülerinnen und Schüler mithilfe von Fragebogen zu ihrer Lehrtätigkeit. Die am Schulleitungsbereich ausliegenden Schülerfragebogen zum Unterricht und zum Beschwerdemanagement werden genutzt. Die pflichtige, in mindestens dreijährigem Abstand durchzuführende Evaluation der Ganztagsangebote wurde bisher nicht durchgeführt.

Die Konferenz der Lehrkräfte erhält zeitnah den Hinweis zur Veröffentlichung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Internet. Ausführlich werden die Prüfungsergebnisse der Jahrgangsstufe 10 und zum Abitur – auch im Vergleich zu den Landeswerten – ausgewertet. Dazu erhält die Elternkonferenz gleichfalls Informationen. Prüfungsergebnisse wurden anlassbezogen im Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Familien der Gemeinde Zeuthen thematisiert.

Zur Verbesserung der Abiturergebnisse findet in der Fahrtenwoche für die Jahrgangsstufe 13 an der Schule eine intensive Übungsphase für die Abiturprüfungen statt. Lehrkräfte bieten über ihre Unterrichtsverpflichtung hinaus Konsultationen an. Im Unterricht wird den Aufgabentypen der Prüfungen große Aufmerksamkeit geschenkt. Lehrkräfte erarbeiten gemeinsam Klausuraufgaben und werten diese entsprechend aus. Für die Vorbereitung der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 in Mathematik wurden durch die Schule Übungshefte angeschafft. Deren Verwendung erachten die Lehrkräfte gleichzeitig als gute Vorbereitung auf die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10.

Die im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 erarbeitete Befragung der Lehrkräfte erfuhr eine umfassende Auswertung. In dem Fragebogen wurden das Schulleitungshandeln, die Kommunikation im Lehrkräftekollegium und Arbeit der Fachkonferenzen sowie das Schulklima, z. B. bzgl. des Verhältnisses zu Schülerinnen, Schülern und Eltern, hinterfragt. Zur Verbesserung der Kommunikation und Transparenz wurden auf Grundlage der Befragungsergebnisse u. a. die Freitags-Mails der Schulleitung eingeführt. Auf den Vertretungsplänen sind für die Lehrkräfte die Begründungen für Vertretungsstunden angegeben. Listen mit zusätzlichen Aufgaben und der Verteilung der Facharbeiten auf die Lehrkräfte sind im Lehrerzimmer einsehbar.

Auf den Sitzungen der Elternkonferenz werden regelmäßig Feedbacks zu Veranstaltungen oder beispielsweise den Zwischenzeugnissen eingeholt. In Umsetzung der Hinweise wurde der zweite Elternsprechtage des Schuljahres vorverlegt. In Auswertung vorheriger Visitationen an der Gesamtschule erfolgte die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Die Überarbeitung des Schulprogramms wurde eingeleitet, die Diskussion zu Blockunterricht auf breiter Basis geführt.